Zum 80. Geburtstag von Fritz Gross

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **78 (1984)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum 80. Geburtstag von Fritz Gross

Am 7. März feiert Fritz Gross im Pflege- und Altersheim Staffelnhof, Reussbühl, seinen 80. Geburtstag. Fritz ist körperlich und geistig noch so frisch, dass er das Haus verlassen und geistreich von seinem Leben erzählen kann. Vor zirka vier Jahren hat er auf über 250 Seiten seine Schulzeit von 1911 bis 1919 beschrieben: von Hand, in schwungvoller Schrift, humorvoll und mit Begeisterung. Er hat seine Schulkameraden geschildert, die zwei Direktoren und die Lehrkräfte in Wort und Bild gezeichnet. Man erlebt in diesen Darstellungen den Artikulations- und Sprachunterricht, den Rechen-, Geographie- und Naturkundeunterricht und freut sich an den erzählten Bubenstreichen.

Der Jubilar erkrankte mit 2½ Jahren an einer Hirnhautentzündung und wurde dadurch hochgradig schwerhörig, wobei er seine Sprache fast vollständig verlor. Am 29. September 1911 trat er in die Taubstummenanstalt Hohenrain ein. 1919 begann für ihn ein neuer Lebensabschnitt: Er begann die Lehre als Schriftsetzer. Die Schilderungen seiner Lehrerin über die Buchdruckerkunst und ihren Erfinder Johann Gensfleisch zum Gutenberg weckten in ihm die Freude am Schriftsetzerberuf. Im November 1919 trat er die Lehre an in der Buchdruckerei Räber & Co., Luzern.

«Ich kann mich noch gut an den ersten Schritt ins Geschäft erinnern. Im Setzersaal wurde gemunkelt und gelächelt: ‹ein Taubstummer›. Ich wurde von einigen Setzern scharf beobachtet. Es bewahrheitete sich auch hier: ‹Aller Anfang ist schwer›. Ich überwand die Hemmungen. Mit der Zeit ging es allmählich besser. Ich fand nach und nach bei den Lehrlingen Kameradschaft und bei den andern Setzern und Druckern Verständnis und Geduld. Vier Jahre hatte die Lehrzeit gedauert. In dieser Zeit besuchte ich jeweils an den Samstagnachmittagen die Kunstgewerbeschule in Luzern.»

Nach der Lehre blieb Fritz Gross bei seinem Lehrmeister, der auch die Tageszeitung «Vaterland» druckte, in Anstellung. Als die Maihof AG das Drucken und den Verlag des «Vaterlandes» übernahm, arbeitete er dort weiter als Inseratensetzer bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1970.

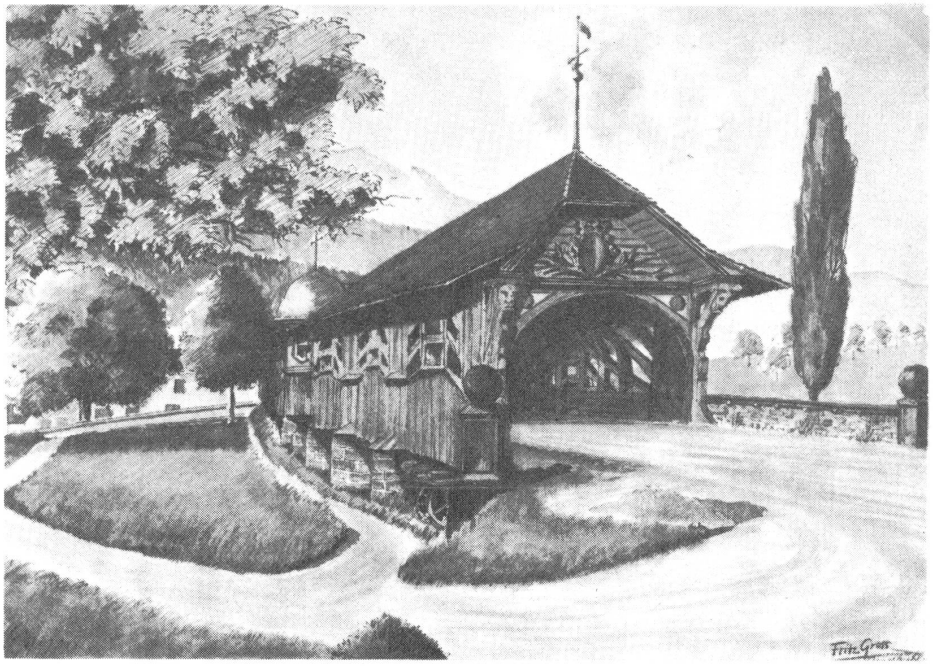
Fritz Gross hat seine Fähigkeiten auch den Gehörlosen zur Verfügung gestellt, zuerst im Taubstummenpatronat, dann als Mitbegründer des Innerschweizerischen Taubstummenvereins, wo er zuerst als Kassier und dann von 1953 bis 1969 als Präsident wirkte. Er hat sich besonders dafür eingesetzt, dass Fortbildungskurse durchgeführt wurden.

Fritz ist viel gereist, nach Österreich, Frankreich und nach Deutschland. Er hat nicht viel fotografiert. Was ihm aber gefallen hat, das hat er selber gezeichnet oder gemalt. Seine Heimat hat er in vielen Bildern eingefangen. Vor zwei Jahren zeigte Fritz Gross im «Staffelnhof» in einer vielbeachteten Ausstellung seine Zeichnungen und Bilder unter dem Thema «Dorfveränderungen – Reussbühl einst und jetzt».

Fritz Gross hat mit seiner Schwester Anna im gleichen Haushalt gewohnt und ist vor vier Jahren zusammen mit ihr in den «Staffelnhof» gezogen, wo er sich sehr wohl fühlt und glücklich ist. Wir wünschen unserem lieben und treuen Fritz Gross einen schönen Festtag, Gottes Segen, Gesundheit und viel Freude für die Zukunft.

Hans Hägi, Hohenrain

Fritz Gross: Die alte Emmenbrücke bei Reussbühl



90 Jahre Gehörlosenverein Bern

Das winterliche, aber milde Sonntagswetter vom 5. Februar lockte eine recht grosse Zahl von Mitgliedern ins Restaurant Bürgerhaus. Dort wartete auf sie ein währschaftes Mittagessen, gestiftet von der Vereinskasse. Um die Feier noch zu verschönern, waren die Tische von Fräulein Zürcher festlich dekoriert worden. Vielen Dank, Emmi!

Präsident Max Kopp durfte zur Feier des Tages eine schöne Urkunde, je Fr. 100.– von den Ehrenmitgliedern Anna Walther und dem Ehepaar Fahrenberg sowie die besten Wünsche für ein gutes Weiterbestehen des Vereins entgegennehmen. Ein Blick in die Runde stellte nur fröhliche und keine griesgrämigen Gesichter fest, obwohl mehr als die Hälfte der Mitglieder im Seniorenalter stehen. Finanziell geht es heute den meisten von uns gut bis sehr gut. Was unsere Vorfahren nur ausnahmsweise kannten, nämlich die wirtschaftliche Unabhängigkeit im Alter, das ist für uns dank AHV und Pension schon fast zur Selbstverständlichkeit geworden. Wir geniessen dies und sind dafür dankbar.

Um 14.30 Uhr begann die Hauptversammlung. Bevor man zu den Traktanden schritt, gedachte man der verstorbenen Mitglieder Ernst Merz und Fritz Schütz. Der Jahresbericht und die Kassaberichte wurden genehmigt und verdankt. An die Stelle des zurückgetretenen Hans Gurtner (Vizepräsident) wurde neu Paul von Moos in den Vorstand gewählt. Die folgenden Traktanden konnten dann speditiv erledigt werden. Ein Mitglied zum 70. und drei Mitglieder zum 80. Geburtstag wurden mit einem Barbetrag und den besten Wünschen auf gute Gesundheit bedacht. Herrn Ernst Schär, gewesener Lehrer an der Sprachheilschule Münchenbuchsee und langjähriger Mitarbeiter im Vorstand, sowie der fleissigen Dolmetscherin und gleichzeitigem Vorstandsmitglied, Frau G. Buffat, wurde unter dem Applaus der Versammelten die Ehrenmitgliedschaft zugesprochen. Für die Gehörlosenrattagung wählte man zwei Vertreter, und zur Delegiertenversammlung des SGB in Lugano wurde Max Kopp delegiert.

Der Berichterstatter gab dann einen kleinen Überblick auf 90 Jahre Vereinsgeschichte. Daraus das Wichtigste in Kürze:

Aus den ersten Statuten des Taubstummenvereins «Alpenrose» Bern von 1904, die noch von Hand geschrieben sind, geht hervor, dass der Verein im Januar 1894 gegründet wurde. Es war ein reiner Männerverein. Im Restaurant «Bundesbahn» an der Greifengasse fand man sich jeden Sonntag zusammen, zum Leidwesen der Ehefrauen. Denn diese hatten im Verein keinen Platz. 1917 wurde dann von einigen jungen Gehörlosen der «Taubstummenbund» gegründet, der mit mehr oder weniger gutem Erfolg bis 1934 Bestand hatte. Infolge Mitgliederschwund wurden beide Vereine vor die Entscheidung gestellt:

Welcher Verein soll aufgelöst werden? Nach reiflicher Überlegung wurde beschlossen, den «Bund» der «Alpenrose» anzugliedern, aber nur unter der Bedingung, dass auch Frauen in den Verein aufgenommen würden. Diese Bedingung wurde erfüllt. Höhepunkte im Vereinsgeschehen bildeten die Jubiläumsfeiern des 50-, 60-, 70- und 75jährigen Bestehens, die erfolgreiche Durchführung des Schweizerischen Gehörlosentages 1959 sowie der unvergessliche «Totentanz», den wir im Konservatorium und zweimal in der Französischen Kirche aufführen durften. Schliesslich wurden die gute Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle und dem Pfarramt für Gehörlose wie auch die gute Kameradschaft mit dem Gehörlosen-Sportclub Bern besonders hervorgehoben.

Eine Sammlung zugunsten des Gehörlosen-Wohnheims Uetendorf, die den schönen Betrag von 104 Franken ergab, bildete den Abschluss der bescheidenen, aber doch schönen Jubiläumsfeier.

Alfred Bacher, Bern